

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

wollen wir sagen „militaristisch“ gefinnten Komitees von Lehrern zur Folge. Mitte Juni folgte dieses Schreiben, welches betont, daß wohl die Lehrerschaft für Friede, Freiheit, Recht und Gerechtigkeit eintreten, aber sich bemühen müsse, an den blendenden Schlagworten vorbei die Tatsachen zu sehen und den Schwärmereien ehrlicher oder unehrlicher Utopisten die harte Wahrheit gegenüberzustellen. Es heißt darin u. a.:

1. Die Schweiz kann im Interesse ihrer Sicherheit gegen außen und innen auf ihre verfassungsmäßige Wehrmacht nicht verzichten.

2. Unsere staatliche Schule darf nicht in den Kampf der Parteien gezogen werden. Sie soll und muß aber auf vaterländischem Boden stehen und wirken.

Mit diesen Merkmalen hat die Zuschrift wohl das Richtige getroffen und 435 Lehrer und Lehrerinnen haben die Thesen mit ihrer Namensunterschrift versehen (also nicht anonym) an die bezgl. Stelle nach Aarau übermittelt.

Daß diese Bewegung der aargauischen Lehrerschaft keinen Nutzen gebracht hat, liegt auf der Hand und die Bemerkung: „Ziemt dem einzelnen Lehrer

schon einige Zurückhaltung in den Streitfragen des Tages, so wird diese Zurückhaltung bei Lehrervereinigungen ein Gebot der Notwendigkeit“ ist vollends am Plage.

In schwierige Verhältnisse bringt eine solche Spaltung die Leitung neutraler Verbände (Lehrerverein und Schulblatt). Daß auch einzelnen Mitgliedern eine solche Stellungnahme Schaden kann, beweist ein „Fall“ in Aarau. Dort hatte eine Lehrerin ihre Unterschrift zum Genfer-Zirkular gegeben. In einer kurz darauf folgenden Gemeindeversammlung, in welcher die Lehrerin der periodischen Wiederwahl sich unterziehen sollte, wurden gegen ihre Wiederwahl Aufrufe verteilt. Weil dann das absolute Mehr der Stimmfähigen, wie es im Aargau für Gemeindeversammlungen gesetzlich verlangt wird, nicht anwesend war, mußte die Gemeinde verschoben werden.

Der Schreibende ist schon wegen der langen Grenzbefehung kein Militarist. Bundesrat Chuard verlangte aber in Bruntrut keine Militaristen, sondern Soldaten.

Das wollen wir sein und die uns anvertraute Jugend dazu erziehen, d. h. zum Gehorsam gegen das Vaterland. E. B.

Schulnachrichten

Luzern. Kantonaler Turnkurs für Lehrerinnen in Baldegg. (Mitget.) Vom 1.—4. August 1928 findet im Institut Baldegg ein Mädcheturnkurs zweite Stufe statt. Die Teilnehmerinnen erhalten Fr. 6.— Taggeld, Fr. 4.— Nachtgeld und Reiseentschädigung dritter Klasse. Mitzubringen sind Turnschuhe, passendes Arbeitskleid, Notizheft und Bleistift.

Anmeldungen sind bis 25. Juli an die Erziehungsratskanzlei zu richten.

Freiburg. Seminar. Der Staatsrat genehmigte die Schaffung eines 5. Jahreskurses am Lehrerseminar in Altenryf. Prof. Dr. Othmar Büchi, der bisher der deutschen Abteilung in Mathematik und Naturwissenschaft Unterricht erteilte, wurde als Konservator des naturhistorischen Museums nach Freiburg berufen.

— Wiederholungsprüfung für die Lehrer. Bei der diesjährigen Erneuerungsprüfung werden die deutschen Kandidaten in vermehrtem Maße auch in der zweiten Landesprache geprüft. Es sind folgende literarische Werke vorgesehen: „La jeune Sibérienne“ für die Kandidaten deutscher Zunge. (Verf. Xavier de Maijtre.) Die welschen Kandidaten werden ihre Sprachkenntnisse durch das Studium von „Sigisbert im rätschen Tale“ von Pater Maurus Carnot erweitern.

Schwyz. Am 1. Juli begann für den Regierungsrat des Kantons Schwyz eine neue Amtsdauer. Bei diesem Anlaß wurde das Erziehungsdepartement, das seit dem vor einem Jahre erfolgten

Tode von Herrn Landammann Camenzind verwaist war, wieder definitiv besetzt. Der neue Erziehungschef, Herr Reg.-Rat Theiler von Wollerau, ist im Schulwesen kein Neuling. Er absolvierte von 1880—83 das schwyzerische Lehrerseminar und amtierte von 1883—1895 als Lehrer in seiner Heimatgemeinde. Dann übernahm er Druck und Redaktion des „Höfner-Volksblatt“. In seinen Beamtungen und als Redaktor erwies sich Herr Theiler stets als Freund der Schule und Lehrerschaft. Die Lehrerschaft hat also allen Grund, die Wahl zu begrüßen und dem neuen Chef volles Vertrauen entgegenzubringen. Möge Herrn Reg.-Rat Theiler eine lange, segensreiche Wirksamkeit auf dem dankbaren Felde der Erziehung beschieden sein. Bei diesem Anlaß ist es angezeigt, Hrn. Landammann Bösch, der seit einem Jahre das Erziehungsdepartement als Stellvertreter inne hatte, den herzlichsten Dank abzustatten. Als Erziehungschef von 1920—24 und nun wieder als Stellvertreter durfte sich die Schule stets seiner Sympathien erfreuen. Er hat einen wesentlichen, wenn nicht den Hauptanteil am Zustandekommen des Befoldungsgesetzes und der Versicherungskasse der Lehrer. Als Präsident der Schulbücherkommission hat er bleibende Verdienste um die Schaffung der neuen schwyzerischen Schulbücher sich erworben. Für all das treue Wirken zum Besten der Jugend und ihrer Lehrer sei herzlich gedankt und die freundliche Bitte beigelegt, der neue Landammann möge auch auf höchster Stufe seiner ersten „Liebe“, der Schule, wohlwollend gedenken. F. M.

Lehrer-Exerzitien

Im zweiten Halbjahr 1928 sind folgende Gelegenheiten, Exerzitien zu machen, für die Herren Lehrer geboten:

Für Lehrer vom 6. bis 10. August in Feldkirch und vom 8. bis 13. Oktober in Feldkirch (4-tägig).

Für Gebildete vom 11. bis 15. August in Feldkirch und vom 14. bis 18. September in Feldkirch.

Die Exerzitien beginnen, wo nicht ausdrücklich etwas anderes vorgemerkt ist, am Abend des ersten und schließen am Morgen des letzten Tages.

Jedem Teilnehmer werden auch dieses Jahr wiederum Fr. 15.— an die Unkosten der Exerzitien vergütet, also jedem Lehrer, nicht anderen Persönlichkeiten. Das Exerzitienhaus wird für jeden Herrn Lehrer unserem Kassier, H. S. Pfarrer und Großrat Balmer in Auw (Kt. Aargau), Rechnung stellen. Jeder Exerzitant hat sodann dem Exerzitienhaus noch dasjenige aufzubezahlen, was dasselbe an Kost, Logis und Leitung über die Fr. 15.— hinaus verlangt.

„Wir brauchen gegenüber der Gefahr religiöser Veräußerlichung Katholiken, die Tag für Tag daran arbeiten, ihr Inneres nach dem Vorbild Jesu Christi umzugestalten. Die Erfahrung beweist, daß die Exerzitien, gut gegeben und gut gemacht, für alle Gesellschaftskreise eines der besten Mittel sind, um solche Katholiken zu schaffen.“

Mögen die Herren Lehrer die gebotene Gelegenheit reichlich benützen, um dann mit neuem Mut und frohem Eifer für den hehren Beruf und die erhabene Erziehungsaufgabe heimzukehren.

Wagen, den 29. Juni 1928.

Für die Exerzitienkommission:

Jos. Meßmer, Prälat und Redaktor.

Bücherschau

Religion.

Schofer, Dr. Joseph, **Studenten-Seelen und Präsesorgen**. Herausgegeben von Georg Harrasser S. J. Freiburg im Breisgau 1927, Herder. Mk. 2.

Das vorliegende Büchlein greift aus den Problemen der modernen Seelsorge die der Hochscholstudenten heraus. Die Darlegungen gehen nicht von rein wissenschaftlichen Grundlagen, sondern schon mehr von der Praxis aus; denn der Verfasser war selbst 20 Semester Studentenseelsorger an der Hochschule zu Freiburg im Breisgau. Der Träger der Studentenseelsorge war die akademische Kongre-

gation. So kommt in dem Büchlein eine zweite Seite der Pastoration zur Geltung, nämlich die der Marianischen Sodaliäten. Die vielen praktischen Hinweise werden jedem Präses, der solche kirchlichen Vereine zu leiten hat, willkommen und wertvoll sein.

Die lauretanische Vitanei in Bildern von alten Meistern und mit liturgischen Texten von Franz Baltin. — 1928. 8°. 146 Seiten. Preis in Ganzleinen gebunden M. 7.50. — Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München.

Ein unvergleichlich reicher Gebetschatz unserer Kirche liegt in den Vitaneien oder Gebetsrufen, die bereits schon im christlichen Altertum als fromme Wechselgebete von Klerus und Volk angestimmt wurden. Die sich steigende Bitte oder Verehrung durch die Kette der Anrufe ist Ausdruck einer heiligen Beharrlichkeit im Gebete. Nur eine tiefe Erschließung der sinnigen Bilder, unter denen sich die gläubige Volkspheantasie die Strahlensönheit der Mutter Gottes vorstellt, ist der herrlichen Lauretanischen Vitanei würdig. Schon die Art ihrer Entstehung erklärt die Legende auf eine tief sinnige und geheimnisvolle Weise: Die Christen von Loreto erblickten in dem kleinen Heiligenhäuschen mit dem uralten, fremden Gnadenbild der Mutter Gottes das Bohnhaus der heiligen Familie von Nazareth, das Engel zu dem Gnadenort getragen haben sollen. Dorthin wallfahrteten die Gläubigen und baten Maria in ihrer kindlichen Sprache immer wieder aufs neue um Hilfe. So ganz in die Tugenden der Mutter Gottes versenkt, schlossen sich an die Beharrungsrufe solche zur Verherrlichung der Königin. An den Anfang und das Ende aber setzten sie nach Vorschrift das Kyrie eleison, die Anrufe der Erbarmung Gottes; denn bei aller Fürbittkraft Mariens, Gott selbst der Allbarmer kann erst wirklich erhören und helfen. Diesen echt frommen Geist hat Baltin in seinem Marienbüchlein zu neuem Leben wiedererweckt. Jeder einzelne Anruf der Vitanei verbindet sinngemäße Stellen aus dem Gebetschatz der Kirche zu den verschiedenen Marien-tagen des Festjahres mit einem Marienbild alter Meister. Dieses fromme Marienbüchlein, aus dem Geist der liturgischen Bewegung heraus entstanden, ist somit besonders geeignet für die stillen Stunden der Beschauung an Mariensamstagen, an Marienfesten und -Feiertagen des Jahres, zu Mai und Oktober anlässlich der besonderen Marienverehrung. Allen Marienkindern, Geistlichen und Lehrern wird dieses Büchlein besonders willkommen sein.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Trogler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Kantontasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Distrikttasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postfach der Hilfskasse R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.